



bilinguale Kindertagesstätte
mit den Sprachen Deutsch und Französisch

Konzeption für die Kinderkrippe

(Stand Februar 2025)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort - Eine bilinguale KiTa in Erlangen	3
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
3. Unser Leitbild und unsere Schwerpunkte.....	8
4. Unser pädagogisches Konzept.....	11
5. Kooperation und Vernetzung	18
6. Qualitätssicherung.....	20
7. Schutzauftrag	24

1. Vorwort - Eine bilinguale KiTa in Erlangen

Liebe Eltern,

endlich ist sie da - eine deutsch-französische KiTa für Erlangen! Unser Herzensprojekt brauchte viele Jahre des Wachsens, bis nun die ersten Kinder in den Räumen der taKiTa im KuBiC werden spielen und „deutsch-französisch wachsen“ können.

Unsere taKiTa möchte in erster Linie ein Ort sein, an dem sich Ihre Kinder geborgen und wohlfühlen. Dort sollen sie lernen, Freundschaften knüpfen und ihren Alltag in den Sprachen Deutsch und Französisch erleben.

Der Sprach-Rucksack, mit dem jedes Kind ausgestattet ist, wird bei uns weiter gefüllt, bevor es auf die weitere Reise Richtung Grundschule geht.

Als erste Einrichtung in Erlangen bieten wir eine bilinguale deutsch-französische Kindertagesstätte. Die Fach- und Ergänzungskräfte in Kinderkrippe und Kindergarten sprechen beide Sprachen - die Kinder können also jeweils in der Sprache mit ihnen kommunizieren, die ihnen (zunächst) am leichtesten fällt. Der Erwerb der anderen Sprache, der Fremdsprache (die auch das Deutsche sein kann) erfolgt bei uns durch das „Eintauchen“ in die neue andere Sprache - beim Spielen, beim Essen, beim Singen sowie bei den angebotenen Aktivitäten.

Aktuell befindet sich der beschriebene Alltag in der taKiTa noch in der Planungsphase (bedingt durch die Bauverzögerungen am KuBiC). Veränderungen in den ersten Monaten sind daher nicht zu vermeiden – sie werden jedoch auf keinen Fall zu Lasten der Kinder gehen.

Wir bitten um Verständnis, dass die Angaben in der vorliegenden Konzeption zunächst nur unter Vorbehalt erfolgen können. Kleinere Änderungen während des Antragsverfahrens zur Betriebsgenehmigung sind denkbar, betreffen jedoch nicht den Kern der Konzeption unseres KiTa-Projektes.

Die Konzeption ist für uns eine Arbeitsgrundlage, die einerseits als Vereinbarung, andererseits als Zielsetzung dient. Sie wird im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern kontinuierlich fortgeschrieben. Das pädagogische Team wie auch Sie als Eltern sind herzlich eingeladen, an der Weiterentwicklung mitzuwirken.

Erlangen, im November 2024
Das Projektteam der taKiTa

**Genderhinweis: aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.*

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Gesetzliche Grundlage

Grundlage zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege bildet:

Das Kinder und Jugendhilfegesetz (SGBVIII) im Besonderen:

§ 22 Grundsätze der Förderung

- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 - 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 - 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 - 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
 - a. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 - b. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
 - c. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- (6) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG als Leitlinie) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) im Besonderen:

Art. 13

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen;
Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.
- (3) Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Staatsministerium) legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) Art. 6 Frühkindliche Bildung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP als Leitlinie) sowie die U3-Handreichung zum BayBEP

2.2 Der Trägerverein deutsch-französisches Institut Erlangen e.V.

Der Träger der bilingualen KiTa mit Kinderkrippe und Kindergarten „taKiTa“ ist der Trägerverein deutsch-französisches Institut Erlangen e.V., unter dessen Trägerschaft auch das deutsch-französische Institut (dFi) selbst steht. Als freier Träger finanziert er den Betrieb der Einrichtung aus öffentlichen Mitteln und aus Elternbeiträgen. Der Trägerverein deutsch-französisches Institut Erlangen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, gegründet mit dem Ziel, den deutsch-französischen Dialog in der Region zu fördern.

Das dFi hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 fest in der Kultur- und Bildungslandschaft Frankens etabliert und kooperiert u.a. eng mit Einrichtungen der Stadt Erlangen sowie mit Grund- und weiterführenden Schulen der gesamten Metropolregion.

Bereits jetzt ist das dFi mit Französisch-Angeboten an Erlanger Grundschulen vertreten, in Form von Französisch-AGs am Nachmittag oder im Rahmen der gebundenen Ganztagschule. Besonders hervorzuheben ist dabei die Kooperation mit der Pestalozzischule Erlangen, die einen bilingualen Zweig anbietet, in welchem einige Sachfächer in französischer Sprache unterrichtet werden.

Eine enge Kooperation verbindet das dFi auch mit dem Ohm-Gymnasium, das Französisch ab der 5. Klasse anbietet und bis zum AbiBac führt, dem deutsch-französischen Abitur. Kinder, die unsere

Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit, im bilingualen Zweig der Pestalozzischule weiter Französisch zu lernen und sogar am Ohm-Gymnasium das deutsch-französische Abitur abzulegen.

2.3. Die Zielgruppe der Einrichtung und Aufnahmekriterien

In der Krippengruppe der taKiTa werden zwölf Kinder im Alter von zehn Monaten bis drei Jahren aufgenommen.

Auf dem Kitaportal der Stadt Erlangen (kitafinder.erlangen.de) können sich Eltern für einen Platz in der taKiTa vormerken lassen.

Einmal im Jahr findet ein „Tag der Offenen Tür“ statt, an dem Eltern unsere Einrichtung und unser Team kennen lernen können.

Für die Zusammenstellung der Gruppe haben wir die pädagogisch sinnvolle Struktur im Sinne der Immersion im Blick - denn rein frankophon aufwachsende Kinder sollen Deutsch von anderen Kindern lernen können und umgekehrt. Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes treffen wir nach Alter, Geschlecht und Muttersprache des Kindes. Zusätzliche Kriterien für die Aufnahme sind:

- Eltern und Kinder wohnhaft im Stadtgebiet Erlangen
- Geschwisterkinder sind bereits in unserer Einrichtung

2.4. Infrastruktur der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich auf dem Gelände des Kultur- und Bildungscampus Erlangen, dem KuBiC im Herzen der Stadt Erlangen. Das bilinguale Angebot ermöglicht Kindern aus dem gesamten Stadtgebiet unsere Einrichtung zu besuchen. Erlangen ist eine weltoffene Stadt, in der Menschen aus vielen Nationen zusammenleben, lernen, lehren und arbeiten. Im KuBiC sind weitere Einrichtungen fest ansässig: Die VHS Erlangen, die Sing- und Musikschule, die Jugendkunstschule sowie das deutsch-französische Institut Erlangen selbst. Der KuBiC ist ein Zentrum für Kunst, Kultur und Bildung inmitten in der Stadt Erlangen. Die taKiTa befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes, Südliche Stadtmauerstraße/ Raumerstraße mit angeschlossenem großem Außenbereich.

Die Krippe selbst besteht aus einem Gruppenraum, einem Wickelraum, zwei Toiletten und einer Waschgelegenheit. Zusätzlich gibt es einen Nebenraum, der als Schlaf- und Turnraum verwendet wird. Krippe und Kindergarten teilen sich einen großen Mehrzweckraum (Musik/Turnen). Dort können Musikinstrumente zum Singen, Spielen, Entdecken und Entspannen genutzt werden.

Der Kindergarten besteht aus einem großen Gruppenraum, einem Nebenraum, zwei Toiletten und Waschgelegenheiten. Zudem stehen uns ein Leitungs- und Besprechungsraum, eine Küche, Personaltoiletten und ein Hauswirtschaftsraum zur Verfügung.

Ein großer Garten mit Spielwiese und verschiedenen Spielgeräten (z.B. Rutsche, Verkehrsparcours, Sandfluss, Hängematte, ...) ist Teil der Einrichtung. Der alte Baumbestand sorgt im Sommer für Schatten. Hochbeete und eine Werkbank werden für gezielte Angebote verwendet. Jeder Gruppenraum hat einen Ausgang über die Terrasse zum Garten. Der Krippenbereich ist vom Kindergarten mit einem Holzzaun und Beerensträuchern getrennt.

Bis zur Fertigstellung des Gartens im September 2025 wird die Krippengruppe den Spielplatz auf dem Bohlenplatz und den Schlossgarten für Bewegungsangebote im Freien nutzen.

2.5. Buchungs- und Öffnungszeiten /Elternbeiträge

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr.

Die Kernzeit beträgt vier Stunden von 8:30-12:30 Uhr. Die Eltern bringen ihre Kinder bis 8:30 Uhr und können sie um 12:30 Uhr, 13:30 Uhr, 14:30 Uhr, 15:30 Uhr und 16:00 Uhr wieder abholen.

Daraus ergeben sich folgende Buchungszeitenkategorien für die **Krippengruppe**:

4-5 Stunden: 362 €

5-6 Stunden: 399 €

6-7 Stunden: 439 €

7-8 Stunden: 483 €

8-9 Stunden: 532 €

Zusätzlich zum Elternbeitrag - je nach Buchungszeitkategorie - fallen noch folgende Kosten an:

Einmalige Anmeldepauschale: **100 €**

Spiel- und Materialgeld (monatlich): **5 €**

Obstsnack und Getränke (monatlich): **5 €**

Regelung Geschwisterkinder: **10 € Ermäßigung** auf den Elternbeitrag, ab dem zweiten Kind in unserer Einrichtung.

Die Elternbeiträge erhöhen sich automatisch jeweils zu Beginn des Kitajahres (1. September) um 2,5%.

Der Träger behält sich zudem das Recht vor, die Elternbeiträge während des Kitajahres mit einer Ankündigungsfrist von zwei Monaten zu verändern.

Bei den Betreuungskosten besteht bei Bedarf die Möglichkeit einer Bezuschussung seitens des Jugendamtes.

Wir bieten täglich ein frisches vegetarisches Mittagessen (Caterer) inklusive 1x pro Woche nach nach französischer Art: Vorspeise/ Hauptspeise/ Nachspeise. Die Mittagessenpauschale wird pro Monat gesondert abgebucht.

Schließtage (bis zu 35 Schließtage im Jahr, davon 5 für Teamfortbildungen)

Beispielhaft:

2 Wochen Weihnachtsferien

1 Woche Osterferien (Karfreitag bis Ende Osterwoche)

1 Woche Pfingstferien (Woche mit Fronleichnam)

2 Wochen Sommerferien

Flexible Teamtage

Zu Beginn eines KiTa-Jahres erhalten die Eltern einen Kalender mit den Schließtagen und den Festen im Jahreskreis.

2.6 Unser pädagogisches Personal

In der Krippengruppe werden eine pädagogische Fachkraft in Vollzeit eingesetzt sowie zwei Ergänzungskräfte in Teilzeit. Wir haben zusätzlich einen Freiwilligen mit der Muttersprache Französisch, der ein deutsch-französisches ökologisches Jahr bei uns leistet und vor allem Projekte zur Umweltbildung durchführt.

3. Unser Leitbild und unsere Schwerpunkte

3.1. Unser Bild von Kind

Wir betrachten jedes Kind von Geburt an als einen einzigartigen, wertvollen Menschen mit einer individuellen Persönlichkeit, eigenen Bedürfnissen und Kompetenzen. Um sich entfalten und entwickeln zu können, müssen die Grundbedürfnisse des Kindes nach Liebe, Wärme, Geborgenheit und Sicherheit sowie Nahrung und Ruhe erfüllt sein. Jedes Kind will seine Welt mit allen Sinnen erkunden und seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Es will diese von Anfang an aktiv mitgestalten. Daher sind Beobachten, Erkennen und Analysieren die zentralen Voraussetzungen für unsere pädagogische Arbeit, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer KiTa zu erfüllen zu können. In unserer Einrichtung "taKiTa" sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer Muttersprache, Nationalität, ihrem Geschlecht und ihren individuell unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen. Wir leben die Vielfalt in unserer Einrichtung und nehmen alle Menschen in ihrem Eigensein an.

3.2. Unsere pädagogische Haltung

Wir achten die Würde eines jeden Einzelnen und gehen respektvoll miteinander um. Jedes Kind kommt zu uns mit einem Rucksack von Muttersprache, Kultur und eigener Identität. Wir betrachten diesen Rucksack als wahren Schatz. Unser pädagogisches Team lebt diese Interkulturalität und die wechselseitige Wertschätzung im Alltag. Wir arbeiten dabei bedürfnisorientiert und nach dem sogenannten "situationsorientierten" pädagogischen Ansatz.

Erläuterung: Der Situationsorientierte Ansatz baut auf individuellen Erfahrungen und Erlebnissen auf, die die Kinder durch Spiel, Sprache, Bewegung usw. ausdrücken. Diese Erfahrungen werden verarbeitet und emotional eingeordnet – dies geschieht durch Projekte, die durch das pädagogische Personal didaktisch aufbereitet werden und mit den Kindern in die Praxis umgesetzt werden.

3.3. Unsere drei Schwerpunkte

Schwerpunkt Sprache

Der Alltag in unserer „taKiTa“ findet in Deutsch und Französisch statt. Beide Sprachen werden vom pädagogischen Personal in den beiden Gruppen im Alltag gleichberechtigt angewandt. Das Kind taucht dabei in die jeweils andere Sprache ein. Das pädagogische Personal hat entweder Deutsch oder Französisch als Muttersprache und verfügt über sehr gute Kenntnisse in der jeweils anderen Sprache. Darüber hinaus werden von externen, qualifizierten Personen (mit Deutsch als Muttersprache) regelmäßig Aktivitäten in deutscher Sprache angeboten (z.B. Sport, Musik, Tanz, Nachhaltigkeit, etc.). Dies bedeutet für jedes Kind einen Alltag in der KiTa, in der die deutsche und die französische Sprache völlig gleichwertig und gleichberechtigt der Kommunikation dienen. Unser Ziel ist es so den Kindern im Krippen- und Kindergartenjahr ein möglichst breites Spektrum an sprachlichen Erfahrungswelten zu eröffnen. Die Kinder erleben Sprache unmittelbar im Alltag – auch und vor allem wechselseitig von ihren Spielkameraden. Wir achten darauf, dass ein vielfältiger sprachlicher Input in beiden Sprachen gewährleistet ist, so dass eine kontinuierliche sprachliche Entwicklung ermöglicht wird.

Mitglieder des dFi und Eltern der taKiTa sind eingeladen, das pädagogische Team ehrenamtlich zu unterstützen, indem sie Aktivitäten (z.B. Vorlesestunde, Spielstunde) in ihren Muttersprachen Französisch oder Deutsch anbieten. Diese Aktivitäten erfolgen unter Anleitung und in Abstimmung mit dem pädagogischen Team.

Nachhaltigkeit

Der Schwerpunkt der Nachhaltigkeit umfasst den Bereich der Umweltbildung und wir verstehen ihn als Prozess, der mit allen Beteiligten an und in der Einrichtung zusammen gestaltet wird. Wir legen im Team mit Eltern und Kindern verbindlich fest, wie wir unseren Alltag in der taKiTa nachhaltig leben können. Dieser Nachhaltigkeitsgedanke wird alle Bereiche der Einrichtung durchziehen. Hier werden wir in unserer pädagogischen Arbeit u. a. durch junge Menschen unterstützt, die am dFi ein freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren. Sie begleiten entsprechende Projekte, die am Nachmittag stattfinden werden. Den Außenbereich unserer Einrichtung wollen wir bei jedem Wetter nutzen. Dort werden die Kinder im Freispiel und im täglichen Angebot ihre Selbstwirksamkeit durch Erlebnisse zur Wertschätzung gegenüber der Natur erfahren können. Zusätzlich werden wir Erkundungen der Natur in unserer unmittelbaren Umgebung durchführen, da wir den schonenden Umgang mit Ressourcen als wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ansehen.

Musikalische Bildung

Wir arbeiten nach dem Prinzip des Botschafters der musikalischen Bildung, Daniel Barenboim: „nicht Musikerziehung, sondern Bildung durch Musik“. (daniel-barenboim-stiftung.org/de/Prinzipien-und-Ziele)

Die Kinder sollen Musik als Quelle von Freude und als Ausdrucksmöglichkeit der Persönlichkeit erfahren. Musik wird täglich durch Singen, Musizieren und Tanzen erlebt. Musik gehört für uns zum Erlernen der (Fremd-)Sprache und ihrer je eigenen Musikalität untrennbar dazu, dabei werden Gehör, Rhythmusgefühl, Motorik in Form von Bewegung und Tanz geschult. Musik mit allen Sinnen zu erfahren und sie mit allen Sinnen wahrzunehmen ist dabei das Ziel (nicht das Erlernen der Noten oder eines Musikinstruments). In unserem Mehrzweckraum stehen zahlreiche Musikinstrumente zur Verfügung, die wir gemeinsam entdecken wollen.

Eine Spende durch den „Sorooptimist International Club“ Erlangen ermöglicht die Ausstattung mit Musikinstrumenten und die Zusammenarbeit mit Musikern sowie die Weiterbildung unseres pädagogischen Personals.

Die Schwerpunkte Sprache, Musik und Umweltbildung werden in allen Bildungsbereichen aufgegriffen und sind fester Bestandteil des Tagesablaufs der Kinder.

4. Unser pädagogisches Konzept

4.1. Tagesablauf

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 8:30 bis 12:30 Uhr. Die Kinder sollten bis 8:30 Uhr gebracht werden und frühestens ab 12:30 Uhr abgeholt werden, um die pädagogische Arbeit durch Bringen/Abholen nicht zu stören.

Tagesablauf

7:30-8:00 Uhr	Freispiel und Ankommen (Krippen- und Kindergartenkinder gemischt)
8:00-8:30 Uhr	Freispiel und Ankommen, Kinder treffen sich in ihrer Gruppe
8:30-9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00-9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück (Brotbox von Zuhause)
9:30-11:00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote und Projekte im Innen- und Außenbereich (in der Übergangszeit, bis unser Außenbereich fertig ist, nutzen wir ggfs. den Bohlenplatz und den Schlossgarten)

Wir spielen draußen bei jedem Wetter.

11:00-11:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen, Abschlusskreis
11:30-12:00 Uhr	Mittagsessen (frisches vegetarisches Essen vom Caterer; 1x pro Woche nach französischer Art Vorspeise/Hauptspeise/Nachspeise)
12:00-14:00 Uhr	Schlaf- und Ruhezeit
14:00-16:00 Uhr	Obstsnack, Freispiel, gezielte Musik- und Sprachangebote sowie Umweltprojekte

4.2. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche für Krippenkinder

In den Zielsetzungen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den gesetzlichen Grundlagen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) – dazu gehören:

a) Soziale und emotionale Kompetenz

Krippenkinder brauchen ein positives Selbstkonzept als Basis der Entwicklung aller weiterer Kompetenzen. Dazu ist der möglichst feinfühligste Aufbau von Beziehungen jeglicher Art unerlässlich – so wie er durch unser pädagogisches Personal gewährleistet wird.

Denn in der Krippe zu sein, ist für viele Kinder die erste Erfahrung, auch ein Teil einer Gemeinschaft außerhalb des engeren Familienkreises zu sein.

Durch das Miteinander im Alltag lernt das Kind mit anderen Kindern zu spielen, zu teilen und schon erste Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und damit ein Selbstkonzept aufzubauen. Kinder haben das Grundbedürfnis nach sozialen Kontakten, sie wollen dazugehören, sie wollen selbstbestimmt handeln können. Diese Kompetenzen zu erwerben stellen wichtige Voraussetzung für ein gemeinsames Leben in der Gesellschaft dar. Dazu tragen wir bei, indem wir den Kindern mit wertschätzender, respektvoller und ehrlicher Haltung begegnen und den Kindern den nötigen Raum geben, sich selbst auszuprobieren, eigene Entscheidungen zu treffen und Konsequenzen der eigenen Handlungen erkennen können.

Dazu gehört: Gefühle erkennen und benennen, Interaktion mit anderen, Konflikte bewältigen und lösen. Wir werden uns in Konfliktsituationen am niederlagenlosen Konfliktmodell und an der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) orientieren. Wir helfen den Kindern in einem Konflikt unter Zuhilfenahme der GFK für Kinder, in Kontakt mit anderen zu bleiben, die eigenen Gefühle zu äußern, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und Kompromisse wie auch Lösungen miteinander zu finden.

Grenzen und Regeln müssen für die Kinder nachvollziehbar sein, sie geben Orientierung und Halt, aber sie können auch flexibel sein und mit den Kindern zusammen an Erfordernisse angepasst werden.

b) Sprache und Literacy

*„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für das Zusammenleben und eine Voraussetzung für schulischen sowie beruflichen Erfolg. Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit, in der Familie, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren, mit Gestik, Mimik und Lauten und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich **nur** in der Interaktion, im Wechselgespräch entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)*

Die Sprachentwicklung aller Kinder ist unmittelbar mit der Entwicklung ihrer Wahrnehmung, Motorik und ihrem sozial-emotionalen Empfinden verbunden. Sprachentwicklung ist daher ein sehr wichtiger Teil der Entwicklung bei Krippenkindern. Die nonverbale Kommunikation ist dabei noch sehr präsent: Sie kommunizieren noch viel mit ihrem ganzen Körper und verlangen von den Erwachsenen viel Feinfühligkeit und Empathie. Sprachentwicklung verläuft ganzheitlich über alle Sinne und über Bindung und Beziehungen.

Unser pädagogisches Personal spricht vorrangig in seiner jeweiligen Muttersprache mit dem Kind. Die deutsche und die französische Sprache werden als völlig gleichberechtigte und gleichwertige Kommunikationsmittel in der Kita betrachtet – die Kinder können sich jederzeit in jeder der beiden Sprachen mit dem pädagogischen Personal austauschen. Der Anteil der deutschen Sprache im KiTa-Alltag beträgt jedoch mindestens die Hälfte der Betreuungszeit des Kindes.

Dabei werden - je nach Anteil an Muttersprachlern im pädagogischen Team Angebote zur Sprachförderung in der anderen Sprache ggf. auch durch Ehrenamtliche und Honorarkräfte gegeben. Beispielsweise werden bei einer Überzahl an französischsprachigen Muttersprachlern Angebote zur Deutschförderung durch Muttersprachler Deutsch in den KiTa-Alltag integriert.

Unser Ziel ist, dass das Kind durch gezielte und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Förderung beide Sprachen erlebt und so seine Kommunikationsfähigkeit entwickelt.

Konkrete Angebote wären etwa:

- Interaktion mit anderen Kindern im Freispiel, beim Wickeln, An- und Ausziehen etc.
- Erzählen, Reimen, Fingerspiele, ...
- Gemeinsame Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen von Geschichten
- Singen und Musizieren

c) Werteorientierung

Besondere Bedeutung hat aber für uns die interkulturelle Erziehung. Die Kinder erleben durch ihre unterschiedliche Herkunft die Vielfalt von Kulturen und Festen im deutschen und französischen Jahreskreis. Wir legen besonders Wert auf eine Verankerung in den deutschen und französischen Traditionen: Diese finden sich in Ritualen im Tagesablauf und in Festen im Jahreskreis.

Wir feiern zum Beispiel im Jahreskreis sowohl „deutsche“ als auch „französische“ Traditionen:

Galettes des rois, Épiphanie/ Lichtmess, Frühling, Ostern, Sommer, Fête de la Musique, Laternenumzug, Adventszeit und Weihnachten.

d) Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt erscheint für uns alle unverzichtbar. Wir betrachten daher die Umweltbildung der Kinder als eine Grundvoraussetzung für die Zukunft. Die Kinder dürfen die Natur erfahren und mit allen Sinnen entdecken. Wir ermöglichen den Kindern die Freude an der Bewegung im Freien und das Interesse an der Natur. Dazu dient u.a. unsere Außenanlage, die als pädagogischer Raum bei jedem Wetter benutzt werden wird. Hier werden wir Natur beobachten, Kontakt mit Insekten, Tieren und Pflanzen haben, das Wetter wahrnehmen und achtsamen Umgang mit der Umwelt lernen.

Im Alltagsleben in unserer Einrichtung werden wir uns z.B. auf die Suche begeben und lernen, wie wir Plastik vermeiden, Energie und Wasser sparen, mit unserem Handeln der Umwelt nicht schaden und vielleicht auch Verzicht üben.

e) Ästhetik und Kunst

Die Entwicklung der individuellen Kreativität ermöglicht Menschen, neue und unerwartete Wege zu finden. Werken und Gestalten, Kunst und Kultur sind eng verbunden. Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei ästhetische Erfahrungen. Die Kinder sollen mit allen Sinnen

unterschiedliches Material ausprobieren und frei gestalten. Sie erleben dabei Spaß und Freude am Gestalten, am Arbeiten und Lernen. Sie erfahren, wie sie durch Kunst, ihre Emotionen anders ausdrücken können. Die Kinder der taKiTa werden regelmäßig Gelegenheit haben, an Kulturveranstaltungen des dFi und des „VAM-Vendredi Après-Midi“ des Elternvereins FLAM Erlangen e.V. teilzunehmen (Theateraufführungen, Konzerte, Workshops mit Künstlern, Märchenerzählern, etc.).

f) Musik

Sie stellt einen Schwerpunkt unserer Einrichtung dar. Über Musik erleben die Kinder ihre Welt mit allen Sinnen. Musik ermöglicht ihnen, ihre sozialen wie auch sprachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln wie auch ihre kulturelle Identität zu stärken. Lieder strukturieren daher unseren Tagesablauf und begleiten verschiedene Rituale, wie das Hände waschen, Aufräumen, den Morgenkreis...

Die Kinder können zahlreiche Musikinstrumente ausprobieren. Singen, Tanzen und Rhythmik-Angebote gehören zu unserer alltäglichen Bildung. Die Kinder dürfen und werden Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln – und dies in zwei Sprachen erleben.

g) Bewegung und Körperliche Kompetenz

Wir legen viel Wert auf Bewegung, in der Gruppe und mit unterschiedlichen (Krabbel-) Möglichkeiten, am besten draußen im Garten. Sowohl durch grobmotorische Angebote (Rhythmik-, Tanz-, Bewegungsparcours, Schaukeln, Klettern...) als auch durch feinmotorische Angebote (Gestalten mit unterschiedlichem Werkzeug) fördern wir die Koordinationsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, soziale Beziehungen, die Motivation und Kognition des Kindes, wichtige Voraussetzung für die gesamte Weiterentwicklung des Kindes.

h) Gesundheit und Pflege

Körperhygiene und der Toilettengang gehören zum pädagogischen Schwerpunkt in der Krippenzeit.

Die Kinder werden bei der Sauberkeitserziehung begleitet, indem wir ihnen die Zeit geben, die sie brauchen, um selbständig „sauber“ zu werden. Je nach Entwicklungsstand werden sie gewickelt bzw. während des Toilettengangs begleitet. Wickeln, Toilettengang und Händewaschen werden bewusst begleitet. Die Kinder werden dazu herangeführt, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und selbstbestimmt damit umzugehen.

Dazu gehört, dass wir in unserer taKiTa eine gesunde Ernährung vorleben. Der Caterer versorgt uns mit einem vegetarischen Mittagessen, am Nachmittag wartet ein Obst-Snack als Stärkung. Lebensmittel, denen viel Zucker und Fett zugesetzt ist, gehören nicht zum KiTa-Alltag, sondern bleiben besonderen Anlässen wie Geburtstagen und Feiern vorbehalten.

i) Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Kinder zeigen von sich aus großes Interesse an Alltagsphänomenen und an dem, was wir unter Technik verstehen. Wir lassen die Kinder experimentieren mit allen ihren Sinnen und unterschiedlichem Material. Diese Erfahrung hilft den Kindern, ihre Welt zu strukturieren, Gesetzmäßigkeiten zu erfahren und dadurch Beständigkeit und Verlässlichkeit zu erleben.

Mathematik und Naturwissenschaft erleben die Kinder in alltäglichen Situationen. Mathematische Grunderfahrungen sind beispielsweise Formen sortieren, Ein- und Ausräumen, Puzzle zusammensetzen, Mengen erfassen.

4.3. Partizipation

Alle Bildungsorte stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen. Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, jedes Kind in seiner Individualität zu fördern und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Sie beteiligen sich an Entscheidungen, die ihr eigenes und das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und in altersangemessener Weise mit diesen auch berücksichtigt zu werden. Kinder haben die Möglichkeit, ihre Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. So wird der Grundstein für das demokratische Verständnis unserer Gesellschaft gelegt.

Es werden konkrete Alltagssituationen, wie die Planung des Tages oder die Raumgestaltung, mit den Kindern zusammen betrachtet. In Kinderkonferenzen wird gemeinsam überlegt, wie die Ideen der Kinder integriert werden können, wer welche Aufgaben übernehmen kann, welche festen Regeln und Rahmenbedingungen gelten. (Tischdienst, Patenschaften für andere Kinder).

Auch in der Krippengruppe wird den Kindern - ihrem Alter entsprechend – möglichst viel zugetraut und es werden vielseitige Beteiligungsmöglichkeiten gegeben. Da Partizipation ein Lernprozess ist und sich Kinder zunächst noch nicht auf eine Weise äußern können, dass sie auch wahrgenommen werden, ist eine aufmerksame Haltung des pädagogischen Personals unerlässlich, um sowohl die Signale der Kinder zu verstehen als auch auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Die Entwicklung einer eigenen Meinung und Perspektive ist auf diese Weise zentrale Orientierung des pädagogischen Handelns.

4.4. Übergänge

Die Zeit des Übergangs von zu Hause in die Krippe ist eine emotionale Zeit mit gemischten Gefühlen aus Vorfreude, Stolz, Aufregung, Angst und Ungewissheit. Sie bedeutet einen großen Einschnitt in das Leben einer Familie und bedeutet Veränderung für alle Beteiligten.

Die Familien begleiten wir während dieser Zeit gerne. Eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Mitarbeitern ist die Voraussetzung für einen guten Start.

Gelungene Übergänge ermöglichen Eltern und Kindern, ein positives Selbstbild zu entwickeln. Sie fördern die kindliche Entwicklung und stellen die Voraussetzung für eine gute Beziehungsgestaltung

dar. Sie beeinflussen auch langfristig das Verhalten und Wohlbefinden der Kinder und ihre soziale, emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung.

Wir orientieren uns für die Eingewöhnung in der Krippe am „Münchener Modell“.

Um eine gute Eingewöhnung zu ermöglichen, ist es notwendig, dass alle Beteiligten sich ausreichend Zeit nehmen.

4.4.1 Elternhaus-Krippe

Die Eingewöhnungszeit verläuft in fünf Phasen:

In der **Vorbereitungsphase** werden erste Kontakte zwischen den Fachkräften / der Einrichtungsleitung, Eltern und Kind geknüpft. Vor Beginn der Eingewöhnung wird ein Schnuppertag vereinbart. Zudem findet noch ein Anamnesegespräch statt, in dem sich Eltern, KiTa-Leitung/Träger intensiv über das Kind und die kurz bevorstehende Eingewöhnung austauschen.

Das Kind und sein Begleiter besuchen in der anschließenden **Kennenlernphase** täglich die Einrichtung. Idealerweise bleiben sie mehrere Stunden oder sogar den ganzen Tag. Ein Elternteil begleitet das Kind in der Gruppe, beide erkunden und erleben die neue Umgebung individuell, je nach Bedürfnis des Kindes und nehmen am Tagesablauf teil. In dieser Zeit hält sich die pädagogische Fachkraft im Hintergrund.

Bei der **Sicherheitsphase** beginnt die pädagogische Fachkraft behutsam aktiv und gezielt mit dem Kind zu agieren und zu kommunizieren. Sie übernimmt im Laufe der Zeit mehr und mehr pflegerische und bildende Aufgaben. Der bislang verantwortliche Elternteil tritt mehr und mehr während der KiTa-Zeit in den Hintergrund, in dem Maße, dass das Kind dies nicht als Vertrauensbruch wahrnimmt. Die Eltern halten sich an einem festen Ort im Gruppenraum auf. Dies wird dem Kind klar kommuniziert. Da es bereits den Ort kennt, erforscht es diesen schon allein, probiert aus und beobachtet das Tagesgeschehen. Es kann jederzeit zu seinen Eltern gehen („sicherer Hafen“).

In der **Trennungsphase** erfolgt der erste „Abschied“ von der Bezugsperson, das bedeutet, dass der anwesende Elternteil die Einrichtung für eine bestimmte Zeit verlässt. Wie lange, ist individuell vom Kind abhängig. Voraussetzungen für eine Trennung sind z.B. das Annehmen von Hilfestellungen im Alltag und ein emotionales Wohlbefinden des Kindes. Wichtig dabei ist, dass der Abschied dem Kind erklärt wird, der Elternteil nicht „einfach so“ verschwindet.

Mit der **Reflexionsphase** endet der Prozess der Eingewöhnung. Das pädagogisch erfahrene Personal erkennt, dass die Eingewöhnung gut verlaufen ist, wenn der Übergangsprozess bewältigt wurde, d.h. Eltern und Kind erkennen die Einrichtung als ergänzenden und entwicklungsfördernden Ort an. Das Kind empfindet die taKiTa als angenehm und selbstverständlich, es nimmt ohne Bezugsperson aktiv am alltäglichen Leben vor Ort teil. Zur Validierung des Eingewöhnungsprozesses dient ein Elterngespräch zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Im Vorfeld zu diesem Gespräch ist ein Reflexionsbogen von den Eltern auszufüllen. Die Eingewöhnung ist dabei von Kind zu Kind und von Familie zu Familie verschieden, erfahrungsgemäß dauert sie zwischen drei und sechs Wochen.

Die Eingewöhnung der Kinder, die im März 2025 starten, werden wir individuell mit den Eltern besprechen. Falls Eltern es wünschen, richten wir gerne eine Spielgruppe ab Januar 2025 ein, damit sich die Kinder vorab kennen lernen können, was die Eingewöhnungszeit eventuell verkürzt.

4.4.2 Krippe- Kindergarten

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Krippen- und Kindergarten-Gruppe ermöglicht einen fließenden Übergang. Die Krippenkinder haben von Anfang an viel Kontakt mit den großen Kindern und dem pädagogischen Team der Kindergartengruppe. Durch regelmäßige Treffen der Gruppen lernen sich die Kinder der verschiedenen Altersstufen kennen und Spielkontakte entstehen. Vor dem Übergang in den Kindergarten wird eine behutsame und bewusste Hinführung der Krippenkinder in den Kindergarten gestaltet. Eine Person des Teams begleitet die zukünftigen Kindergartenkinder einmal wöchentlich und zu Beginn der Kindergartenzeit noch einige Tage, um einen sanften Einstieg zu ermöglichen.

4.5. Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Entwicklungsdokumentation ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie liefert ein Gesamtbild der individuellen Entwicklung des Kindes und dient uns zur systematischen Überprüfung von Entwicklungsfortschritten.

In der Krippe wird die sogenannte „Entwicklungsschnecke“ als Beobachtungsbogen verwendet. Für jedes Kind wird in der Regel mindestens einmal pro Kindergartenjahr ein Beobachtungsbogen ausgefüllt.

Im Zentrum der Beobachtungen stehen dabei die wahrgenommenen und dokumentierten Kompetenzen und deren Entwicklungsgeschichte im Hinblick auf verschiedene Bereiche. Dies betrifft die soziale, emotionale, kognitive und sprachliche Dimension. Im stetigen Austausch innerhalb des pädagogischen Teams werden die Beobachtungen reflektiert und herangezogen, um neue Zielsetzungen für das einzelne Kind zu definieren. Die gemachten und dokumentierten Beobachtungen liefern eine Basis für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

5. Kooperation und Vernetzung

5.1. Elternarbeit

Kooperation mit den Eltern

Wir sind überzeugt, dass Eltern von Anfang an als Mitgestalter agieren sollen und werden sie daher als zentral verantwortliche und kompetente Erziehungs- und Bildungspartner einbinden – ganz im Sinne des Baykibig und unseres Auftrages.

Damit sich die Kinder und Eltern anerkannt und wertgeschätzt fühlen, wird die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Mitarbeitern vertrauensvoll, wertschätzend und auf Augenhöhe gestaltet. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes und sie tragen dazu bei, dass das pädagogische Team das Kind besser kennenlernt und versteht. Dies ist die Voraussetzung, um den gesetzlichen Auftrag der Ergänzung und helfenden Begleitung der Eltern, den alle Kitas haben, erfüllen zu können. (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz)

Information und Austausch zwischen Einrichtung und Familien

- Kita-App für die tägliche Kommunikation (Krankmeldung eines Kindes, Essensplan, Infos zu Projekten)
- Homepage des dFi und der taKiTa mit allgemeinen Informationen und dem pädagogischen Konzept
- Infotafel in der Einrichtung, auf der wichtige Informationen für das Kindergartenjahr wie auch täglich/wöchentlich aktuelle Informationen zu finden sind. Die Infotafel ist als Ergänzung zur KiTa-App zu sehen, die die primäre Informationsquelle sein soll.
- Informationszettel für den Start in der Einrichtung mit der Eingewöhnungsinformation und Checkliste für den ersten Tag.
- Jahresplan mit Schließtagen, Festen und Terminen zu Beginn eines Kindergartenjahres
- Elternabende zu bestimmen Fachthemen, Kennenlern-Abende

Elterngespräche

- Aufnahmegespräch am Schnuppertag des Kindes, um die Einrichtung kennenzulernen
- Anamnese- und Eingewöhnungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen
- Jährliches Entwicklungsgespräch
- Gespräch nach Bedarf

Elternabend

Zu Beginn des Krippenjahres findet ein Elternabend statt, bei dem die geplanten Projekte und Feiern des Jahres vorgestellt werden. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt. Es werden pro Gruppe zwei Personen als Elternsprecher gewählt, die dann Teil des Elternbeirats sind. Dieser Abend ist eine gute Gelegenheit für Eltern und pädagogisches Personal, sich kennen zu lernen.

An einem zweiten Elternabend wird ein Impulsvortrag mit einem ausgewählten Thema angeboten, was im Vorfeld zwischen Leitung, pädagogischem Team und Elternbeirat abgestimmt wird und für die Eltern aktuell von Interesse sein soll. Im Anschluss wird ausreichend Raum für Diskussion gegeben.

Elternbeirat

Jährlich wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Die Leitung der taKiTa lädt den Elternbeirat in regelmäßigen Abständen ein. Der Elternbeirat wird über Veränderungen informiert und bei der Organisation von Feiern mit eingebunden.

Elternarbeit

Die Eltern werden sowohl bei der Planung als auch in die praktische Umsetzung von Ideen zur Gestaltung der Kita von Anfang an einbezogen. Wir wünschen uns, dass sich Eltern auch bei der Weiterentwicklung der Konzeption aktiv mit einbringen. Daneben können sich Eltern auch mit ihren Kompetenzen und ihrer Muttersprache in unserer Einrichtung einbringen, z.B. mit Vorlesestunden, Spielangeboten in einer Sprache, aber auch z.B. bei Garten-Projekten in unserem Außenbereich.

5.2 Partnerschaften mit anderen Bildungsorten, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die taKiTa arbeitet mit verschiedenen Partnern zusammen. Die Vernetzung mit der Stadt Erlangen und der Metropolregion ist uns sehr wichtig.

5.2.1. Kooperation mit dem dFi

Das deutsch-französische Institut Erlangen ist der wichtigste Partner und bietet mit seiner Mediathek und mit seinem Kulturprogramm zahlreiche Möglichkeiten der Zusammenarbeit an. Die Kinder können einmal pro Woche in der Kinderbibliothek des dFi schmökern und sich neue Bücher ausleihen. Zudem werden die Kinder an die französische Kultur herangeführt, sei es durch Workshops und Kulturveranstaltungen mit französischsprachigen Künstlern wie z. B. bei der Französischen Filmwoche, bei der Fête de la Musique, beim Jour de France oder beim Internationalen Comic Salon Erlangen.

5.2.2. Kooperation mit anderen Einrichtungen des KuBiC

Im KuBiC sind noch weitere Bildungseinrichtungen ansässig: die Jugendkunstschule, die VHS Erlangen, die Musikschule. Im Bereich der frühmusikalischen Bildung planen wir mit der Musikschule Erlangen eine Kooperation.

5.2.3. Kooperation mit dem Elternverein FLAM Erlangen e.V.

Der Elternverein FLAM (Français Langue Maternelle) organisiert in Erlangen, Bamberg und Würzburg einmal pro Woche Französischkurse während der Schulwochen für frankophon aufwachsende Kinder. FLAM Erlangen gehört zum internationalen Netzwerk der FLAM-Elternvereine, die zum Ziel haben, frankophon aufwachsenden Kindern in einem außerschulischen Rahmen Aktivitäten anzubieten, die deren Kenntnisse in der Muttersprache Französisch fördern. Das FLAM_Netzwerk wird vom

französischen Außenministerium (Ministère de l'Europe et des Affaires Étrangères) gefördert und von der Agence pour l'Enseignement Français à l'Étranger (AEFE) gesteuert. Wir kooperieren mit FLAM Erlangen bei Kulturveranstaltungen und Festen wie auch bei Kursen für Vorschulkinder (Erwerb der französischen Schriftsprache).

5.2.4. Kooperation mit der SOKE e.V.

Die taKiTa ist Mitglied im Dachverband „Selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen e.V. Nürnberg“ (SOKE e. V.).

Die Schwerpunkte der SOKE sind die Interessenvertretung kleiner freier Träger, die Kontaktpflege zum Jugendamt, die Vernetzung der freien Träger der Region. Sie ist Kontakt- und Beratungsstelle für alle selbstorganisierten Kindertagesstätten der Region.

Die taKiTa ist über das „Vernetzungstreffen freie Träger in Erlangen“ mit anderen Kindertageseinrichtungen in Erlangen vernetzt.

5.2.5. Kooperation mit der Pestalozzischule Erlangen und anderen Grundschulen

Die Pestalozzischule Erlangen mit ihrem bilingualen deutsch-französischen Zweig ist ein wichtiger Kooperationspartner, da sich viele taKiTa-Eltern vermutlich für diese Grundschule entscheiden, um einen weiteren Kontakt mit der französischen Sprache zu ermöglichen. Im bilingualen Zweig werden die Fächer Mathematik, HSU, Musik, Kunst und Sport in französischer Sprache unterrichtet.

Für Vorschulkinder organisieren wir Schnuppertage an der Pestalozzischule wie auch mit anderen Grundschulen in Erlangen.

5.2.6. Öffentlichkeitsarbeit der taKiTa

Die taKiTa präsentiert sich über

- Die Internetseite www.takita-erlangen.de
- Auftritte in den Kanälen der Sozialen Medien des dFi Erlangen
- Einen Tag der Offenen Tür pro Jahr

Außerdem sind wir bei großen Kulturveranstaltungen des dFi Erlangen mit einem Infostand präsent.

6. Qualitätssicherung

Dem Vorstand des Trägervereins „deutsch-französisches Instituts Erlangen e.V. ist es sehr wichtig, die höchstmögliche Qualität der Arbeitspraxis zu gewährleisten. Dafür setzt er Instrumente und Verfahren zur Evaluation der aktuellen Arbeit ein.

Durch regelmäßige Treffen und einen fachlichen Austausch von Leitung und Vorstand wird die angestrebte Qualität überprüft und ggfs. werden geeignete Maßnahmen sichergestellt und weiterentwickelt.

6.1. Teamarbeit und Kommunikation

Vor Beginn des Kindergartenjahres entwickelt das pädagogische Team die Jahresplanung für alle Bildungsbereiche.

Das Team entscheidet auch situationsorientiert und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder über pädagogische Angebote und Projekte. Es geht darum, in diesem Rahmen Fragen, Anregungen im Freispiel oder neue Erkenntnisse, die zum Denken anregen, zu reflektieren, um daraus weitere Aktivitäten zu unterschiedlichen Themen zu entwickeln.

Um die pädagogische Arbeit zu planen und zu organisieren, aber auch um Elterngespräche vorzubereiten, Feste zu organisieren etc., finden wöchentlich Teamsitzungen statt (Kleinteam und Gesamtteam). Da sich gerade diese Aufgaben der Fachkräfte nicht nebenher im Kinderkrippen- und Kindergartenalltag bewältigen lassen, verfügt das Personal über zusätzliche Zeit für Dokumentation, Materialbeschaffung, Elterngespräche, Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen.

Die Zusammenarbeit im Team ist von den folgenden Leitlinien geprägt:

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Wir nehmen jeden Menschen an mit seiner eigenen Identität, Kultur, Sprache, Religion, Stärken und Schwächen, wie er ist.

Wir schenken jedem Teammitglied jeden Tag ein Lächeln und ein nettes Wort.

Wir treffen Absprachen und kommunizieren offen miteinander.

Wir sind alle ein Teil des Teams und tragen Verantwortung für das Ganze.

Wir gehen achtsam mit der Umwelt, den Mitmenschen und den Ressourcen um.

Wir sprechen Konflikte offen an.

Das Team als lernende Gemeinschaft

Teambuildingmaßnahmen, Fortbildungen, Konzeptionstage und Supervision können den Teamgedanken zusätzlich weiterbringen und fördern eine professionelle Weiterentwicklung.

Das Team nimmt je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal pro Jahr an einer Gruppen-Supervision teil.

Einmal jährlich findet ein **Mitarbeitergespräch** mit der Leitung statt.

In einem Fragebogen geben die Teammitglieder Feedback zur pädagogischen Umsetzung, Organisation und zu den Arbeitsbedingungen. Teamgespräche erlauben, die Meinungen zu unterschiedlichen Themen zu sammeln, z.B. Bögen zu Führungsfeedback, Säulen der Teamarbeit oder Analyse der Ressourcen.

Auszubildende werden durch eine Fachkraft angeleitet. Sie können in einem für sie geeigneten Feedbackbogen am Ende ihres Einsatzes eine Rückmeldung zur Einrichtung geben. Dieses Angebot gilt auch für ökologische Freiwillige.

Für die Teamfindung und den Zusammenhalt des gesamten pädagogischen Teams findet einmal jährlich ein Teamtag statt. Das Team wird dort professionell betreut und lernt durch Übungen, wie eine bessere Teamfindung stattfinden kann und das Team gestärkt werden kann.

Für jeden neuen Mitarbeiter im pädagogischen Team steht zudem ein Einarbeitungskonzept zur Verfügung.

Eine gute Möglichkeit für den Erfahrungsaustausch bieten auch regelmäßige Treffen mit Arbeitskreisen von anderen Einrichtungen.

6.2 Fragebögen

Um die pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu verbessern und weiterzuentwickeln, werden regelmäßig Qualitätssicherungsmaßnahmen anhand verschiedener Befragungen durchgeführt.

Fragebogen für Eltern

Nach dem Eingewöhnungsprozess erhalten die Eltern die Möglichkeit, anhand eines Feedbackbogens Rückmeldung zur Eingewöhnung zu geben.

Jedes Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt, in der die Eltern Feedback zur Organisation, Struktur, Pädagogik und allgemeinen Zufriedenheit geben können. Dies wird im Team reflektiert. Die Ergebnisse und daraus resultierenden Veränderungen werden im Rahmen des Elternabends mitgeteilt.

6.3 Beschwerdemanagement

Da Eltern, Kinder, Teammitglieder oder Trägerverantwortliche mit eigenen Erwartungen und Bedürfnisse am Gelingen der pädagogischen Arbeit in der taKiTa mitwirken, sind Konflikte nicht auszuschließen. Daher ist eine möglichst offene Fehlerkultur unbedingte Voraussetzung für diese Arbeit. Beschwerden sollten im Rahmen einer gewaltfreien und respektvollen Kommunikation auf Augenhöhe erfolgen, um konstruktive Verbesserungen und Feedback zu ermöglichen und Konflikte zu lösen. Unser Ziel ist es, eine wertschätzende Kultur der Reflexion zu leben.

Weg der Beschwerde

Grundsätzlich werden wir versuchen, Probleme auf der Ebene zu lösen, wo sie entstanden sind. Es ergibt sich deshalb für die Eltern, die sich beschweren möchten, folgende Vorgehensweise:

1. Gruppenleitung | 2. KiTa-Leitung | 3. Trägervorstand.

Es können auch anonyme Beschwerden in einem Sorgenbriefkasten eingereicht werden.

Für die Kinder

Wenn sich Kinder beschweren, sehen wir dies als wichtige Botschaft. Auch kleine Kinder können ihr Unwohlsein und ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Besonders in der Krippe äußern Kinder ihre Kritik durch verschiedene Signale. Das pädagogische Personal ist dafür besonders sensibilisiert und nimmt diese Signale ernst.

6.4. Konzeptentwicklung

Die Konzeption ist nicht als abgeschlossener Text gedacht, sondern wird nach Bedarf durch Reflexion und neue Impulse im Rahmen von jährlichen Teamtage weiterentwickelt.

7. Schutzauftrag

Um dem Schutzauftrag nachzukommen, liegt ein eigenes Schutzkonzept für die Einrichtung vor.

Quellen:

IFP, Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht

Mooswichtel : <https://www.mooswichtel-erlangen.de/>

<https://www.bateaubleu.de/>

https://www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/erlangen/siekids_kinderlaube/

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung,
Cornelsen, 7. Auflage, 2016

<https://www.awo-erlangen.de/index.php/kindereinrichtungen/kinderhaus-kleiner-stern>

Ursula Figura, Bedürfnisse von Kleinkindern unter drei Jahren erkennen und deuten, Shaker Verlag,
2011